

Calmer Tagblatt

Nr. 220.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erläuterung: Die kleinste Seite 60 Bsp. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 2.

Dienstag, den 21. September 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Präsidentschaftskrise in Frankreich.

Paris, 21. Sept. Millerand hat gestern Nachmittag dem Präsidenten der Republik in Rambouillet einen Besuch abgestattet. Nach seiner Rückkehr hat er den Text der Abdankungsbotschaft des Präsidenten den Präsidenten des Senats und der Kammer zustellen lassen.

Millerand Präsidentschaftskandidat.

(W.B.) Paris, 20. Sept. (Havas.) Millerand hat, dem Wunsch der Nation nachgebend, sich entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen. — Der „Wunsch der Nation“ besteht nämlich darin, daß die ganze Komödie mit der Geisteskrankheit Deschanel, beginnend mit dem Sturz aus dem Zuge, und endend mit der Wasserpantomime nur inszeniert worden war, um Herrn Millerand vom aktiven Posten des Ministerpräsidenten wegzunehmen und dafür einen weniger außenpolitisch belasteten Ministerpräsidenten ans Ruder zu bringen. Wir werden nicht viel fehl gehen, wenn wir annehmen, daß der früher genannte Leon Bourgeois zu diesem Posten ausersehen ist. Aber dieses Theater soll den Franzosen einmal einer nachmachen.)

* Berlin, 20. Sept. Das „B. Tgl.“ schreibt, man könne ruhig annehmen, daß Millerand wirklich nicht den Wunsch gehabt hat, ins Elisee einzuziehen. Seine Wahl werde sehr populär sein und als Bürgschaft gegen unerwünschte politische Schwankungen gelten. — Die „Germania“ sagt, Millerand werde seinen Entschluß nicht gefaßt haben, ohne sich vorher genügende Bürgschaften für die Weiterführung der französischen Politik in seinem Geist zu verschaffen.

Der Krieg im Osten.

Der russische Heeresbericht.

(W.B.) Moskau, 20. Sept. (Durch Funkpruch.) Der russische Heeresbericht vom 19. Sept. besagt: Im Abschnitt Kobrin werden hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolg fortgeführt, wobei wir Maschinengewehre erbeuteten. Im Abschnitt Rowno finden blutige Kämpfe mit dem vorrückenden Feinde statt. Im Abschnitt Dubno kämpfen unsere Truppen tapfer mit dem Feinde, der im Nordwesten von Dubno vorrückt. (Der nächste Satz, der sich auf Tarnopol bezieht, ist verstümmelt.) Im Krieggebiet, im Abschnitt Orchow, dauern die Gefechte mit der feindlichen Artillerie an.

Ukrainischer Aufstand in Ostgalizien.

(W.B.) Moskau, 20. Sept. (Durch Funkpruch.) Nach hier eingegangenen Meldungen sind in Ostgalizien Aufstände ausgebrochen. Die Aufständischen haben in den Karpaten starke Streitkräfte zusammengezogen und versuchen, die Bahnlinie Lwow-Husynja-Straj-Stanislawow zu besetzen. Die Aufständischen sehen überall ukrainische Verwaltungen ein. — Bekanntlich beanspruchen die Polen auch Ostgalizien, das rein ukrainische Bevölkerung hat.)

Die litauisch-polnischen Verhandlungen.

* Rowno, 20. Sept. Die Lit. Tel.-Ag. teilt mit, daß die litauischen und die polnischen Delegationen Kalwarja verlassen haben, da die Polen auf ihrer Forderung, die Litauer sollten sich auf die Foch-Clemenceau-Linie zurückziehen, bestanden und den litauischen Vorschlag, eine neutrale Zone zwischen den beiden Armeen zu errichten, ablehnten. Indessen sind die Verhandlungen anscheinend nur unterbrochen, da der polnische Außenminister Sapieha bei der lettlandischen Regierung durch Funkpruch wegen Fortsetzung der polnisch-litauischen Verhandlungen in Riga angefragt hat. Auch der Völkerbundsrat ist für Fortsetzung der Verhandlungen und wünscht, daß bis dahin Kampfhandlungen unterbleiben möchten. Namens Litauens hat sich Wolbemar damit einverstanden erklärt, Paderewski teilte dagegen mit, er könne erst heute früh antworten.

Judenverfolgungen in Polen.

Rowno, 20. Sept. (Lit. Tel.-Ag.) Jüdische Bürger Polens fliehen scharenweise über die litauische Grenze, um vor den polnischen Judenverfolgungen und einer rücksichtslosen Mobilisation Schutz zu suchen. Die litauische Regierung wird dadurch in eine schwierige Lage gegenüber Polen veretzt.

Zur äußeren Lage.

Um die Genfer Konferenz.

(W.B.) Paris, 20. Sept. Nach einer Radiomeldung aus Rom soll Graf Sforza in der Kammerkommission für aus-

wärtige Angelegenheiten erklärt haben, daß die Genfer Konferenz stattfinden werde und daß auch über die Adriafrage gesprochen werden würde. Giolitti, Millerand und Lloyd George seien der Meinung, in der Adriafrage müsse der tatsächlichen Lage Rechnung getragen werden.

Vor der Brüsseler Konferenz.

Berlin, 21. Sept. In der „Deutschen Allg. Ztg.“ werden die Vorbereitungen für die Brüsseler internationale Finanzkonferenz besprochen, an der weit über 30 Staaten beteiligt sind. Deutschland sei in durchaus korrekter Weise zur Konferenz eingeladen worden. Mit Deutschland weise die Konferenz freilich auch noch keinen geschlossenen Kreis auf, denn es fehle Rußland. Aus einer Betrachtung der Persönlichkeiten, durch welche die verschiedenen Staaten vertreten würden, gehe hervor, daß auf der Brüsseler Finanzkonferenz bei der ersten großen Arbeit des Völkerbunds vor der politischen Öffentlichkeit die besten Kräfte wirken würden und daß ihre Tätigkeit dank einer offenbar sorgsam aufgebauten technischen Organisation leicht und reibungslos von staten gehen werde.

Englands Hand auf Deutsch-Südwestafrika.

* London, 20. Sept. Die „Times“ meldet, daß die deutschen Kolonisten im vormaligen Deutsch-Südwestafrika dem General Smuts, der sich auf einer Inspektionsreise in Südafrika im Windhuk befand, ein Memorandum überreichten, in dem sie erklärten, eine Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas als Teil der Südafrikanischen Union würde eine Verletzung des Friedensvertrags bedeuten und den einmütigen Wünschen der Einwohner widersprechen, die nicht in die Rassenpolitik der Union hineingezogen zu werden wünschten. Das Memorandum fordert das Fortbestehen der deutschen Einrichtungen, die Zulassung deutscher Kultur, die Rückkehr nach Südafrika der unter Kriegszeit ausgewiesenen Deutschen, die Errichtung eines deutschen Konsulats, das Deutsche als Amtssprache und die Beibehaltung des Bürgerl. Gesetzbuches, da die Einführung des in Südafrika geltenden römisch-holländischen Rechts einen Rückschritt um Jahrhunderte bedeuten würde. In seiner Antwort auf das Memorandum erklärte General Smuts, die Deutschen sollten es für immer aufgeben, um Unterstützung und Hilfe nach Deutschland auszuflehen und müßten einsehen, daß ihr Schicksal von nun an unauflöslich mit dem der Union verknüpft sei.

Belgien feiert den Raub von Eupen und Malmedy.

Brüssel, 20. Sept. Wie die Blätter mitteilen, sind an den Mauern von Brüssel durch die Stadtverwaltung Plakate angeschlagen worden, die die Wiedervereinigung von Eupen und Malmedy mit Belgien begründen und die Einwohner auffordern, am Donnerstag zu flaggen. Das wird wahrscheinlich auch in anderen Städten der Fall sein, da die Bürgermeister von der Regierung aufgefordert wurden, überall ähnliche Anschläge zu machen.

Französischer Hohn.

(W.B.) Grenoble, 20. Sept. Hier fand gestern eine rumänisch-französische Brüderungsfeierlichkeit statt, der Take Jonescu und der französische Unterrichtsminister Honorat bewohnten. Letzterer hielt eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir haben keinen Haß im Herzen und wir wollen die Besiegten nicht vernichten. Wir wollen sie erziehen. Wir haben die Hoffnung, daß unsere Besiegten Feinde nachdenken und begreifen werden, daß ihr Sieg das schlimmste Unglück für sie gewesen wäre. — (Man weiß nicht, soll man sich hier mehr über die unverschämte Naivität als über die Verhöhnung wundern, die sich Franzosen an leitender Stelle mit uns leisten.)

Südslawien und Italien.

Belgrad, 21. Sept. (Südsl. Pressebur.) Ministerpräsident Trumbitch erklärte in der Kammer, daß die Verhandlungen in der Adriafrage bisher erfolglos geblieben seien. Jugoslawien werde die von einem Abenteuerer verkündigte Unabhängigkeit der Stadt Fiume nicht anerkennen. Die Regierung hoffe ferner, daß bei der italienischen Regierung der gute Wille bestehe, die Verhandlungen über die Verteilung der österreichischen und ungarischen Handelsflotte fortzusetzen und zu beenden.

Die ungarische Königsfrage.

Budapest, 20. Sept. (Ung. Kor.-Bur.) Graf Stephan Bethelen erklärte vor Wählern in einer Programmrede, die neue Orientierung der Außenpolitik müsse sich den eigenen Interessen des Landes anpassen. Solange die außenpolitische Orientierung und die innere Festigung nicht geklärt sei, dürfe die Königsfrage nicht in Angriff genommen werden. Man müsse allerdings bestimmen, daß der ungarische König ohne Befragung der Nation keinen fremden Thron annehmen dürfe. Der un-

garische Thron dürfe nicht zum Sprungbrett fremder Bestrebungen werden.

Die japanisch-amerikanischen Reibereien.

Washington, 18. Sept. Der japanische Botschafter gab am Donnerstag dem Staatssekretär Colby eine neue japanische Note, die in aller Form fordert, daß „über die ungerechte kalifornische Rassebestimmung“ ohne Verzögerung verhandelt werde. Gleichzeitig fordert die japanische Regierung, daß Washington gegen die vorgeschlagenen Gesetze im Staate Kalifornien Vorkehrungsmaßnahmen ergreife, da diese die bestehenden Verträge zwischen Amerika und Japan verletzten. Die Antwort auf die letzte japanische Note werde als eine Zustimmung Amerikas in Tokio angesehen. Washingtoner Regierungskreise sind jedoch der Meinung, die amerikanische Regierung werde es ablehnen, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen, bevor nicht das kalifornische Referendum durchgeführt sei. Das Staatsdepartement gibt zu, daß die gegenwärtige Krise weit ernster ist, als diejenige, mit der sich Bryan zu befassen hatte. Der japanische Botschafter hat jetzt die Ermächtigung erhalten, im Namen seiner Regierung Verhandlungen unter voller Verantwortlichkeit zu Ende zu führen. Er hat seine Konferenz am Donnerstag mit Colby wieder aufgenommen.

Ausland.

Großdeutsche Rundgebung in Wien.

Wien, 19. Sept. Die Deutsch-österreichischen Vereine veranstalteten heute Vormittag vor dem Rathaus eine Massentundgebung für die Vereinigung aller Deutschen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß das deutsche Volk nie und nimmer den Schmachfrieden von Saint Germain anerkennen könne, der Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft gebracht habe. Die Deutschen Wien verlangten dringend die Durchführung des Selbstbestimmungsrechts für das deutsche Volk und infolge davon den Zusammenschluß aller Deutschen zu einem einzigen Großdeutschland. — Gleichzeitig fand in der Volkshalle des Rathauses eine Anschlußkundgebung des Nationalverbands deutsch-österreichischer Offiziere statt, bei der Vertreter aus dem Deutschen Reich und der Zweigvereine aus den deutschen Ländern zugegen waren.

Verständigung in der italienischen

Arbeiterbewegung.

Rom, 20. Sept. Im Ministerium des Innern hatte Giolitti eine Besprechung mit Vertretern der Industriellen und der Arbeiter. Giolitti betonte, daß der Geist der Mäßigung notwendig sei, um die Krise zu beseitigen. Dann wurden alle in Frage kommenden Punkte erörtert. Bezüglich der von den Industriellen für notwendig erachteten Arbeiterentlassungen schlug Giolitti eine verständlichere Formulierung vor, worauf Vertreter der Arbeiter und der Industriellen getrennt berieten. Nach Wiederaufnahme der gemeinsamen Besprechungen erklärten die Vertreter der Industriellen, daß die Industriellen die Formulierung Giolittis nicht annehmen könnten, aber diese wohl über sich ergehen lassen müßten. Giolitti erklärte, daß er die Verantwortung mit übernehme. Nach Schluß der Sitzung wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der es heißt: Da die Gewerkschaftsverbände eine Kontrolle der Betriebe zum Zweck der Steigerung der Produktion und der Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens verlangen und der Verband der Industriellen sich der Einführung dieser Kontrolle zu befugtem Zweck nicht widersetzt, wird ein paritätischer Ausschuss gebildet, der Vorschläge beraten soll für ein von der Regierung ausgearbeitetes Gesetz.

Rom, 20. Sept. Nach der Besprechung im Ministerium des Innern setzten die Industriellen und Arbeiter eine schriftliche Erklärung aus, die betont, daß die Arbeiter die rückwirkende Kraft der Vereinbarungen vom 11. Juli ab und die Bezahlung der Tage der Arbeitsverweigerung sowie des ihnen erwachsenen Schadens fordern, die Industriellen aber diese Forderungen ablehnen, daß daher beide Teile den Beginn der Geltung des neuen Abkommens auf den 15. Juli festsetzen und jede Entschädigung für die Tage der Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter ausschließen. Die Erklärung bezeugt den Industriellen, daß sie Giolittis Formel betreffend die Entlassung von Arbeitern als ihnen gemachte Vorschritt hinnehmen. „Messaggero“ hört, daß der Allgemeine Arbeiterverband die Arbeiter angewiesen habe, die besetzten Fabriken zu räumen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Arbeiterverband versichert, daß die Ordnung gewahrt bleiben werde.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

Rotterdam, 20. Sept. Den Blättern zufolge erklärte der Führer der englischen Arbeiterpartei, Thomas, mit Bezug auf die Krise in der Steinkohlenindustrie, es würde verheerend sein, wenn der Streik verkündet würde. Es sei außerordentlich gefährlich, den Extremisten, die keinesfalls die Mehrheit des englischen Volkes vertreten, Gelegenheit zu geben, ein Doppelspiel mit der Nation als Einsatz zu beginnen.

Der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cork.

(W.B.) Amsterdam, 20. Sept. Wie englische Blätter melden, hat der Bürgermeister von Cork am 40. Tage seines und seiner Kameraden Hungerstreiks an die Iren der gesamten Welt eine Botschaft gerichtet, in der er erklärt, daß er nicht glauben könne, das englische Volk werde die Durchführung dieses gefährlichen Mordens, das den englischen Namen in beispiellos Weise besudelt werde, zulassen. Sollte aber das englische Volk keine Macht über seine Regierung haben, so würden die Gefangenen um Irlands willen gern sterben. — (Der Bürgermeister von Cork sollte doch wissen, daß England in der Außenpolitik kein Gefühl kennt.)

Bolschewistenverfolgung in Amerika.

* Amsterdam, 21. Sept. Nach Blättermeldungen aus London wird in ganz Amerika eine Razzia gegen die Extremisten abgehalten. Es ist Befehl gegeben worden, den Führer der Internationalen Arbeiter der Welt zu verhaften. Berichten aus New York zufolge ist es völlig ausgeschlossen, daß die Explosion in Wallstreet sich zufällig ereignet hat. Die Amerikaner erkennen, daß die bolschewistische Agitation nicht nur in Europa, sondern auch im Herzen der Vereinigten Staaten ausgeübt wird. In einem Briefkasten in der Nähe von Wallstreet wurden 3 Minuten vor der Katastrophe mehrere Flugblätter gefunden, auf denen mit roter Tinte die Worte standen: „Unsere Geduld ist zu Ende. Befreit die politischen Gefangenen, oder Euer aller Tod ist sicher!“ — Der verhaftete Mann namens Fischer, der vor dem Attentat einer Anzahl von Leuten Warnungsbriefe gesandt hatte, und nach dem Trennhaus gebracht worden war, erklärte, die nächste Bombe sei für den Präsidenten Wilson bestimmt.

* Paris, 20. Sept. Das „Journal“ meldet aus New York, daß der verhaftete russische Journalist Parlowski zugegeben hat, in der Wallstreet gewesen zu sein, aber erst eine Stunde nach dem Attentat. Die Polizei bewacht die Wallstreet sehr scharf.

Deutschland.

Gespenssteherei.

* München, 20. Sept. Die Blätter bezeichnen die Meldung des „Vorwärts“ über eine geplante Ausrufung des Prinzen Rupprecht als König von Bayern und über die Organisierung einer monarchistischen Reichszerschlagung als aufgewärmte Katarennachrichten und Gespenssteherei.

Die deutschen Kommunisten im Schlepptau Moskaus.

* Berlin, 20. Sept. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat die kommunistische Partei (Spartakusbund) ihren Namen entsprechend dem Ufas von Moskau in kommunistische Partei Deutschlands, Sektion der 3. Kommunist. Internationale, umgeändert.

Vom ober-schlesischen Kohlenbergbau.

Deuten, 19. Sept. Das durch die Augustwirren gefährdete Ueberschichtabkommen im ober-schlesischen Kohlenbergbau hat gestern zwischen den beteiligten Instanzen zu neuen Verhandlungen geführt, die bei weiterem reibungslosen Verlauf bis Ende nächster Woche zu einem günstigen Abschluß gelangen dürften. Die Basis der gestrigen Verhandlungen ist etwa folgende: Sobald es Wagensstellung und Betriebsverhältnisse zulassen sollen vom 1. Oktober ab Ueberschichten verfahren werden. Die Ueberschichten Tage Ueberschichten werden für die Arbeiter hier und unter Tage 30 Proz. des Tariflohns vergütet. Für jede weitere Ueberschicht sollen den Beteiligten zwei Pfund Schweinefett zu demselben verbilligten Preis wie in den übrigen deutschen Bergbaubetrieben gewährt werden, dazu ein Pfund Zucker und ein Pfund Weizenmehl je zum Preise von einer Mark. Ein Zwang zum Verfahren von Ueberschichten ist ausgeschlossen und eine weitere Erhöhung der Lebensmittelmengen in Aussicht genommen, falls es die Höhe der Förderung als angemesst erscheinen läßt. Dieses Abkommen ist noch nicht unterschrieben und unterliegt auch noch Verhandlungen mit der Reichsregierungs-Kommission.

Die Frage der amerikanischen Mehllieferungen.

Die Verhandlungen zwischen deutschen und amerikanischen Bäckereiverbänden sind, wie im Berliner „Tag“ mitgeteilt wird, nicht abgebrochen worden, vielmehr besteht die Aussicht, daß sich ein großer Mühlenkonzern in Minneapolis sich an einer Aktion beteiligen würde. Die Weizenpreise in Amerika sind in letzter Zeit recht erheblich zurückgegangen, da sich gezeigt hat, daß jetzt, da die neue Ernte eingebracht ist, noch erhebliche Bestände aus der vorjährigen amerikanischen Weizenernte vorhanden sind. Es besteht deshalb bei Getreidefirmen und Vereinigungen der Bunsch, die vorhandenen Bestände abzustufen, selbst auf die Gefahr hin, daß man die Preise zurücksetzen möchte. Der Reichsernährungsminister Hermes hat bekanntlich in der letzten Konferenz mit den Vertretern der deutschen Bäckereiverbände erklärt, daß er zusammen mit dem Finanzminister ein neues Angebot der Amerikaner, wenn es sich ungefähr auf der gleichen Grundlage wie das erste bewegt, prüfen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch in diesem Monat amerikanische Organisationen mit einem neuen Lieferungsangebot an Deutschland herantreten, über das die zuständigen Ministerien dann endgültig die Entscheidung zu fällen hätten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Katasternachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Schwarzwaldkreises.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen in den nächsten Tagen durch das Oberamt bzw. durch die Verwaltungsaktuelle der betr. Gemeinden die Listen B über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale zu, mit dem Auftrag, den Umlagepflichtigen hievon unterzeichnetlich Eröffnung zu machen.

Ferner wollen die beigelegten Katasternachweisungen spätestens bis 15. Oktober d. J. nebst den Anlagen B—G ergänzt hieher vorgelegt werden.

Calw, den 17. September 1920.

Versicherungsaunt: Bögel, Amtmann A. B.

Der Streit um den Oberstadtschulrat von Berlin.

Berlin, 20. Sept. Gegen die Wahl Dr. Löwensteins zum Oberstadtschulrat von Berlin waren gestern Protestversammlungen von der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Zentrumspartei und den jüdischen Religionsvereinen einberufen worden. Mit Ausnahme der Zentrumerversammlung und der Versammlung der jüdischen Religionsvereine wurden alle Versammlungen durch ein Massenaufgebot unabhängiger und kommunistischer Elemente gestört und teilweise vereitelt. Es kam in den Versammlungsorten, besonders im Zirkus und im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße, zu wüsten Aufritten und Beigeleien. An verschiedenen Stellen mußte die Sicherheitspolizei einschreiten. — Dr. Löwenstein ist Jude und Freigeist, also religionslos. Daß sich die christlichen und jüdischen Elternvereinigungen gegen seine von den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen durchgeführte Wahl zum Oberstadtschulrat wehren, ist begreiflich.

Keine Abstempelung des Papiergeldes.

Berlin, 18. Sept. Im Ausland scheinen Gerüchte verbreitet zu werden, daß das Deutsche Reich eine Abstempelung des Papiergeldes vornehmen werde. Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren.

Der Abtransport

der abzuliefernden Luftfahrgeräte.

Berlin, 16. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Abtransport des nach dem Friedensvertrag von Versailles an die alliierten und assoziierten Regierungen abzuliefernden Luftfahrgeräts ist im wesentlichen fristgemäß beendet worden. Es folgt nunmehr die Abgabe der Waffen, Munition und anderen seinerzeit erbeuteten Kriegsmaterials an Frankreich und Belgien. Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden, aus allen Teilen des deutschen Reiches kommend, über Bischofsheim und für Belgien bestimmte über Biersen geleitet. Im ganzen wird es sich um etwa 200 Waggons handeln. Explosivstoffe und Artilleriemunition, sowie unbrauchbares Material wird nicht abbesordert, sondern in Deutschland zerstört und verkauft. Die einzelnen Wagen bzw. Waggengruppen werden die Bezeichnung tragen: „Deuterkriegsmaterialtransport, westwärts, zur Erfüllung des Friedensvertrages an Frankreich (Bischofsheim) — Belgien (Biersen)“. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Transporte nicht angehalten werden dürfen und daß ihre reibungslose Durchführung im Interesse des Deutschen Reiches liegt.

Badische Woche.

Karlsruhe, 18. Sept. Die Stadt Karlsruhe veranstaltet in der Zeit vom 18. Sept. bis 26. Sept. eine sogenannte Badische Woche, um zu zeigen, daß trotz der schweren Kriegsjahre und der Ungunst der Zeit auch in der westlichen Grenzmark Deutschlands die mannigfaltigen künstlerischen Bestrebungen eine verständnisvolle, warmherzige Pflege finden. Im Landestheater finden Aufführungen badischer Dichter und Tonkünstler, darunter Ur- und Erstaufführungen, statt. Außerdem findet im Künstlerhaus eine Ausstellung statt. Im Schloß findet eine keramische Ausstellung statt.

Was in einem Jahr beschlagnahmt wird!

(S.C.B.) Die bayerische Landeswucherstelle hat in der Zeit vom 1. August 1919 bis 31. Juli 1920 durch ihre Ueberwachungsabteilung Lebensmittel und andere Güter im Werte von zusammen 30,4 Millionen Mark beschlagnahmt, ohne dabei die zahlreichen Einzelbeschlagnahmungen von Gegenständen, die für die Allgemeinheit von geringerem Interesse sind, zu berücksichtigen. Lebensmittel wurden im Wert von 9,96 und Güter im Wert von 20,45 Mill. Mark beschlagnahmt. Näherhin: 4000 Ztr. Fleisch, 7000 Stück Wild und Geflügel, 783 Stück Vieh, 820 Ztr. Fett, 290 Ztr. Käse, 30 Riffen Milch, 370 000 Stück Eier, 8000 Ztr. Mehl, 2760 Ztr. Obst und Gemüse, 3400 Ztr. Kartoffel, 46 Ztr. Kaffee und Zucker, 24 Ztr. Schokolade, 35 Ztr. Honig, 322 Ztr. Salz, 70 000 Liter Wein und Branntwein, ferner Rauchwaren, Seife, Baumaterialien, Maschinen, Textilwaren, 19 Automobile, 50 Flugzeuge, 132 Flugzeugmotore, Fahrräder, Nähmaschinen, Karbid, Leim, Chemikalien, Häute und Leder.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. September 1920.

Die Herbstkartoffelpreise.

In drei Vertrauensmännerversammlungen des Württemb. Bauernbundes wurde bereits zur Kartoffelpreisfrage Stellung genommen und dabei einstimmig beschlossen: Angesichts des Ernteausfalls, des gegenwärtigen Geldwertes und der sich fortgesetzt erhöhenden Ausgaben, sowie der demnächst zum Einzug kommenden Steuern aller Art können die Bauern Württembergs die Herbstkartoffeln nicht unter 25 M für den Zentner ab Hof abgeben und ersuchen alle Landwirte Württembergs, an diesem Mindestpreis unbedingt festzuhalten und alle Versuche, den Preis zu drücken, zurückzuweisen. Die Landwirte halten es für richtig, die Verbraucherkreise vorzugsweise zu bedienen, die seither und regelmäßig ihre Kartoffeln

im Herbst direkt beim Bauern bezogen und hingelegt haben und erst wenn diese versorgt sind, an die Händler abzugeben. — Bei den Besprechungen über die Lage des Kartoffelmarktes wurde mitgeteilt, daß von verschiedenen Seiten versucht wird, den Preis auf 20 M herabzudrücken. Die Vertrauensmännerversammlungen waren jedoch darüber einig, daß an dem dieses Frühjahr angebotenen Mindestpreis von 25 M unbedingt festgehalten werden müsse, umsonst mehr als die Landwirte von einem spürbaren Preisabbau ihrer Bedarfsartikel nicht das mindeste verspürt haben und allem Anschein nach auch nichts verspüren werden.

Zur Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird dem südd. Korrespondenzbüro geschrieben: Die landwirtschaftlichen Organisationen haben seinerzeit das Ernährungsministerium darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Viehpreisberabstimmung die Folge sei, daß das Schlachtvieh in die Nachbarländer, besonders nach Baden, verschoben werde. Die damals ausgesprochene Befürchtung hat sich bewahrheitet. Nun wird aber in Kreisen der Händler und Metzger die Schuld auf den Bauern geschoben. Die Viehpreise, welche von Seiten des Ernährungsministeriums festgesetzt wurden, wurden von Seiten des Viehverwertungsverbands eingehalten und trotz dieser herabgesetzten Viehpreise hat die Viehverwertungsgenossenschaft in den ersten Markttagen bis zu 800 Stück nach Stuttgart geliefert. Die Händler haben den Landwirten außer den Höchstpreisen 400 Mark und mehr, nicht nur für Großvieh, sondern auch für Kleinvieh an Trinkgeld geboten und haben sogar in manchen Bezirken das Vieh, welches für den Genossenschaftsverband angeliefert war, und welches in Stuttgart zum rechtmäßigen Preise verkauft worden wäre, am Bahnhof wieder abgenommen. Die Händler haben bei diesem Vieh, welches sie in Stuttgart verkauft haben, in den letzten Tagen tatsächlich Geld zugefetzt, dies erklärt sich dadurch, daß man landauf, landab Stimmen hört, daß die Viehhändler 3 Millionen Mark zurückgestellt hätten, um die Viehverwertungsgenossenschaft, eine landwirtschaftliche Organisation, aus der Welt zu schaffen. Allerdings hört man, daß die Viehhändler erklärt haben sollen, daß sie diese 3 Millionen im Laufe eines halben Jahres wieder gewinnen würden. Nun haben es die Viehhändler, unterstützt von den Metzgern, an einem Tag fertig gebracht, was den landwirtschaftlichen Organisationen unmöglich gewesen wäre. Es wurden die Vieh- und Fleischpreise erhöht. Was die Schiebungen von Vieh nach Baden anlangt, so kann dies allerdings nicht verwundern, nachdem bekannt wurde, daß ein Händler einen badischen, einen hohenzollerischen und einen württembergischen Viehhändler in der Hand hat. Das gut angelegte Manöver ist dem Viehhändler geglückt und sie haben schon heute die Beträge, welche sie für das in letzter Zeit nach Stuttgart gelieferte Vieh verloren hatten, durch den einen Markt wieder mehr als gewonnen. Die landwirtschaftl. Organisationen verlangten von der Stadtverwaltung, daß dieselbe 14 Tage vor Erhöhung der Viehpreise der Öffentlichkeit dies mitteilen müßte. Die Händler waren die Stärkeren. Sie haben ihren Willen sofort durchgesetzt. Wir Landwirte sind keine Feinde des realen Handels, aber derartige Manöver werden wir in Zukunft mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Die Verbraucher mögen sich diesesmal bei den Viehhändlern und Metzgern bedanken. Wenn die Landwirte einmal derartig erpresserisch vorgegangen wären, so hätten sich alle über den Wucher der Landwirte aufgeregt.

Fürsorge für langjährige Erwerbslose.

Zu der besonderen Fürsorge für langfristige Erwerbslose wird vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß die Auffassung, jedem Erwerbslosen stehe unter bestimmten Voraussetzungen ein Anspruch von etwa 400 M zu, unzutreffend sei. Die in der Tagespresse nicht richtig wiedergegebene Mitteilung des Reichsarbeitsministers befaßt nur, daß aus den 50 Millionen M, die das Reich bereitgestellt hat, und aus den Mitteln, die die Länder und Gemeinden dazu geben, im Durchschnitt auf den Kopf der Erwerbslosen nach überschläglicher Rechnung etwa 400 M entfallen werden. Die Länder und Gemeinden haben aber weitgehende Freiheit in der Art und Höhe der besonderen Unterstützung, die sie den Erwerbslosen zukommen lassen können, selbstverständlich im Rahmen der Mittel, die dafür zur Verfügung gestellt werden konnten.

Volkshochschule Liebenzell.

Die ländliche Volkshochschule für Mädchen in Liebenzell beginnt am 1. November ihren 5. Kurs. Ihr Ziel ist wie bisher: Durch vertiefte Bildung rechtes Verständnis und rechte Treue für den ländlichen Beruf zu wecken, Heimat und deutsches Wesen lieb zu machen, ernste tüchtige Menschen zu erziehen in Unterricht und gemeinsamem Leben. Die Leiterin, Frä. Dora Weber in Liebenzell, gibt weitere Auskunft.

Warnung vor der Auswanderung nach Rußland.

Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten gibt folgendes bekannt: Auf Grund einer Mitteilung des russischen Vertreters Kopp in Berlin bezüglich der in Berliner Tageszeitungen durch unverantwortliche Personen ausgestreuten Nachrichten, daß Tausende von deutschen Auswanderern in nächster Zeit nach Rußland abreisen können, wird hierdurch bekanntgegeben, daß Transporte von Auswanderern, ebenso wie einzelne Personen, die ohne vorherige Erlaubnis der russischen Sowjetregierung und ohne die erforderlichen Passformalitäten erfüllt zu haben, die Abfahrt aus Deutschland unternehmen, bedingungslos von der russischen Grenze zurückgeschickt werden müssen. Der am 1. Juli von Stettin abgegangene Transport ist von russischen Behörden übernommen worden nur unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Lage der angekommenen Auswanderer, die in Unkenntnis der Einreisebedingungen sich zu der Fahrt verleiten ließen. Sie haben jedoch unter den gegebenen Umständen mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen.

„Die Wahrheit über Rußland“.

Ueber dieses Thema spricht morgen Abend in der Brauerei Dreiß Prof. Th. Schlarb aus Petersburg. Es wäre zu wünschen, daß diese Veranstaltung gut besucht wäre, vor allem aus Arbeiterkreisen. (S. Inserat.)

Auslandsbriefe.

Im Publikum besteht vielfach die Meinung, daß Briefe nach dem Ausland auch jetzt noch, wie während der Kriegszeit, offen zur Post gegeben werden müßten. Diese Meinung ist irrig, denn schon seit längerer Zeit dürfen Briefe nach dem Ausland wieder verschlossen versandt werden.

Der neue Gütertarif.

Nachdem die Eisenbahndirektionen sich gutachtlich über die Ausgestaltung der Gütertarife geäußert haben, hat der Reichsverkehrsminister Eröner die in diesem Gutachten gemachten Vorschläge den beteiligten Kreisen zugehen lassen. Um weitere Beteiligte zu hören, soll am 23. und 24. ds. Mts. in Berlin eine Tagung stattfinden, auf der hervorragende Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Beamten, Angestellten und Arbeiter etwaige Vorschläge zur Neuordnung geltend machen können. Die Einführung der neuen Gütertarife, die ursprünglich zum 1. Oktober in Aussicht genommen war, wird wohl auf den 1. November verschoben werden müssen.

Ehrung für die gefallenen Helden des Weltkriegs und der früheren Kriege.

Der württ. Kriegsbund hat an seine Bezirksverbände ein Schreiben gerichtet, in dem eine jährliche Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden des Weltkriegs, aber auch für diejenigen der Kriege von 1866 und 1870/71 in Anregung gebracht wird. Für dieses Jahr wurde der 1. November (Allerheiligen) vorgeschlagen, im übrigen aber den Bezirksverbänden die nähere Ausführung überlassen, insbesondere aber auch, ob die Feiern von den Verbänden oder den Gemeinden aus, mit Kriegsbeschädigten-Organisationen zusammen oder nicht, stattfinden sollen.

Mutmäßliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

Die Störungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber auch der Hochdruck hält noch stand. Am Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, doch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Die Eisenbahner vor dem Schiedsgericht.

(S. B.) Stuttgart, 18. Sept. Am nächsten Montag nehmen die ersten Verhandlungen über die im Bereich der württ. Staatsbahnen verfügten Entlassungen wegen Beteiligung am Generalfreit ihren Anfang. Im ganzen wurden etwa 140 Mann von dieser Maßregelung betroffen, die sich in der Hauptsache auf die Werkstätten Stuttgart-Rosenstein-Prag, Cannstatt, Ehlingen, Heilbronn und Kornwestheim verteilen. Darunter fallen Arbeiter, Familienväter, die durch eine 20-30jährige Dienstzeit ergraut und alt geworden sind. Zur Untersuchung und Entscheidung dieser Fälle hat die Generaldirektion der Staatsbahnen ein Schiedsgericht eingesetzt, zu dessen Vorsitzenden Landgerichtsrat Schmoller vom Verwaltungsgerichtshof bestimmt wurde. Diesem Schiedsgericht gehören zwei Vertreter der Verwaltung, höhere Beamte und zwei Vertreter der beteiligten Organisationen, d. h. ein Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbands und ein Vertreter des württ. Eisenbahnerverbands an.

Stammheim, 20. Sept. In den letzten Tagen wurden hier 2 Familien von ihrem Eiervorrat befreit. Da zu einem Eierkuchen Weißbrot nicht übel munde, so hießen die noch unbekanntes Diebe das erstmalig auch einen Weißbrotlaib mitgehen.

(S. B.) Freudenstadt, 18. Sept. Der hiesige Männerchor Lieberkranz brachte am Freitag Abend dem Reichspräsidenten Ebert und dem Reichskanzler Lehrenbach ein Ständchen. Der Vorstand des Vereinigten Gesangsvereins hielt dabei eine Ansprache, auf die der Reichspräsident und der Reichskanzler je mit einer kleinen Rede erwiderten. Der Reichsprä-

dent, der am Sonntag nach Berlin zurückkehrt, sprach Dankesworte und verabschiedete sich zugleich von Freudenstadt, das ihm immer eine angenehme und liebe Erinnerung bleiben werde. Der Reichspräsident machte als sachverständiger Sänger dem Männerchor sein Kompliment für die vorzüglichen Leistungen und forderte zur Pflege des deutschen Liebes als der Grundlage echt deutscher Männerfreundschaft auf. Der Reichskanzler ist heute nach Freiburg abgereist, um dort der Münsterfeier beizuwohnen.

(S. B.) Freudenstadt, 20. Sept. Zu der Notiz von der Sichtung eines feindlichen Flugzeugs über dem Schwarzwald wird dem „Grenzler“ mitgeteilt, daß die württ. Regierung dieselbe an das Auswärtige Amt in Berlin weiter geleitet hat. Unter dem 9. Sept. hat das Auswärtige Amt der württ. Regierung mitgeteilt, daß seinerseits keine Möglichkeit zum Einschreiten bestehe, wenn ein den feindlichen Mächten angehöriger Flieger über deutschem Gebiet fliege. Nach Art. 131 des Friedensvertrags haben die Luftfahrzeuge der a. und a. Mächte innerhalb deutschen Gebiets volle Flug- und Landungsfreiheit.

(S. B.) Stuttgart, 20. Sept. Heute vormittag ist eine 35 Jahre alte Frau beim Reinigen ihrer Fenster in der Gaustraße abgestürzt. Sie erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß sie kurz nach der Verbringung ins Katharinenspital dort verstorben ist.

(S. B.) Stuttgart, 18. Sept. In der Nacht zum Freitag wurde der verheiratete 27 Jahre alte Buchdrucker Friedrich Berne vor seiner Wohnung in der Rosenbergsstraße im Verlauf von Streit- und Raufhändeln von einem unbekanntem Mann durch einen Stich ins Herz getötet. Der Getötete war bis kurz nach 11 Uhr ohne Begleitung in der Wirtschaft zur Linde und hat den Heimweg allein angetreten. Aus welchem Anlaß er mit dem Täter zusammengetroffen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Täter ist durch Gärten unerkannt entkommen.

(S. B.) Stuttgart, 18. Sept. Im Königsbauaal soll nächstem das automatische Fernsprechamt eingerichtet werden. Im Kuppelsaal gegenüber dem Hotel Marquardt, wird ein Reform-Lichtspiel-Theater Unterkunft finden.

(S. B.) Wadnang, 20. Sept. Das Oberamt ist gebeten worden, die Landwirte aufzufordern, sie sollen den Verbrauchern des Bezirks Obst und Kartoffeln zu erschwinglichen Preisen abgeben, da die Preise durch wilde Aufkäufe beinahe ins Uner-schwingliche gestiegen sind. Von einem Abbau der Preise könne nicht geredet werden, wenn der Preis für einen Zentner Obst oder Kartoffeln beinahe auf das Doppelte des vorigen Jahres gestiegen sei. Händler und Erzeuger, die sich besonders übermäßige Preisübersteigerungen zuschulden kommen lassen, werden unnachlässig wegen Wuchers der Staatsanwaltschaft angezeigt.

(S. B.) Tübingen, 20. Sept. Am Samstag traf gegen Abend das Billinger Halb-Bataillon hier ein. In tabelloser Marschordnung zogen die Truppen in feldmarschmäßiger Ausrüstung unter Trommelschlag durch die Straßen der Stadt. Hinter den 2 Komagnien marschierte eine Maschinengewehr-Abteilung. Tübingen ist Garnison des ganzen Bataillons vom Schützenregiment 113, das unter Major von Neubronn-Eisenburg steht. — Das Hilfswerk unserer Stammesverwandten in Amerika hat aus Hartford 7 Kisten Gries (160 Kilo) gebracht, außerdem verschiedene kleine Sendungen, nämlich 10 Kisten Milch, gute Geschisfeisen im Wert von 6592 Mark, 2 Kisten getragene Stiefel, Baselin und Lebertran. Ferner ist eine Sendung von Kleidern im Wert von 21 000 Mark schon seit Mai angemeldet, aber noch nicht eingetroffen. Die Verteilung der Liebesgaben erfolgt an die minderbemittelte Bevölkerung.

(S. B.) Giengen a. Br., 18. Sept. In den bayerischen Nachbargemeinden gibt es jetzt wieder Vorkriegs. Um den Preis streiten sich allerdings Brauer und Wirte. Vorerst kostet der Liter 1.60 Mark.

(S. B.) Saulgau, 18. Sept. Die hiesigen Bauarbeiter sind am Freitag in den Streik getreten. Der Grund besteht in erhöhten Lohnforderungen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Auf dem Devisenmarkt in Berlin ist eine rasende Bewegung ausgebrochen. Alle ausländischen Devisen werden wie toll zusammengekauft, teils aus Furcht vor den Steuerplänen und der Zwangsanleihe, teils aus Angst vor dem Bolschewismus. Es ist das erbärmlichste und widerlichste, was wir seit dem Kriege erlebt haben. Zum Teil sind auch die Amerikaner daran schuld, die einst im Vertrauen auf den Wiederaufbau Deutschlands große Marktbeträge angeammelt haben und sie jetzt in der Enttäuschung über die immer verworreneren finanziellen und politischen Verhältnisse Deutschlands wieder abstoßen. So ist unsere Mark in Zürich während dieser Berichtwoche von 19,85 auf 9,55 Rappen gefallen. Es braucht nicht lange so weiter zu gehen, dann stecken wir wieder im tiefsten Valutaellen drinn, und die Schieber haben gute Tage. Nur eine internationale Aktion kann helfen. Die Hoffnung, daß wir durch Fleiß und Sparsamkeit, durch innere Geschlossenheit wieder hoch kommen, ist ja doch zum Kinderspott geworden.

Börse. Auch an der Börse war in dieser Woche die Stimmung zumeist tief gedrückt. Nicht einmal die sogenannten Valutapapiere zogen mehr, obgleich die Verleuderung unseres Marktkurses dazu förmlich herausforderte. Ueberall gab es Realisierungen, wobei in Montanwerten Kursverlusten bis zu 20 und 30 Proz. zutage traten. Der Reinigungsprozess der Spekulation scheint also noch nicht beendet zu sein. Relativ gut gehalten war der Anlagemarkt: Reichsschatzscheine 99,90, Kriegsanleihe 79,50, aber 4proz. Württemberger weiter nachgebend bis 84,75.

Produktenmarkt. Je ungünstiger unsere Valuta, desto fester natürlich der Fruchtmarkt, weil die Einfuhr aus dem Ausland zu teuer wird. Heu wird mit 30-35 Mark bewertet, Kleeheu sogar mit 40 Mark. Ausländischer, in Deutschland befindlicher Mais kostet 150 Mark. Für Haber fehlt eine amtliche Notiz, aber er zieht zweifellos im Preise an, bezugleich alle Hafeprodukte. Daneben haben auch Hilfsfrüchte wieder angezogen.

Barenmarkt. Die Kohlen- und Eisenpreise sind unverändert. Auch in Garn- und Gewebepreisen der Textilbranche hat die Woche keine Aenderung erbracht. Das Baumwollgeschäft ist übersichtlich, nicht aber das in Wolle. Erst neulich wurde die erste Bayerische Wollversteigerung in Bamberg geschlossen, als ein Umschwung in der Kaufkraft eintrat. Solange die Preise hoch sind, gilt die Versteigerung; beginnen sie zu fallen, so wird sie abgebrochen. Häute und Leder bleiben fest. Hopfen kosten 2000-2500 Mark. Wein wird durch die wieder günstiger gewordenen Ernteausichten nieder gehalten.

Liehmarkt. Die Seuchenverhältnisse sind noch nicht besser. Viel Schlachtvieh wandert über die Grenze. Die Preise ziehen wieder an. Zuchtvieh ist kaum zu bezahlen und äußerst knapp.

Holzmarkt. Das Brettergeschäft liegt darnieder, ist aber immer noch besser als die Nachfrage nach Stammholz. Die Sägewerke fordern 500-650 Mark ab Station, der Großhandel will aber nicht mehr als 450 Mark für den Kubikmeter anlegen. (S. B.)

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

„Im Interesse der vielen Beschleudenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.“

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt unsere

Kasse

Donnerstag, den 23. September geschlossen.
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt evtl. auf 1. Oktober gesuch.
Frau Kaufmann Jung.

Einfaches, ehrliches und fleißiges

Mädchen

sucht
Frau Luise Meyle, Teinach.

2 kräftige, aufgeweckte

Jungen

können sofort in die Lehre treten
Gust. Kohler, Talmühle
Maschinenfabr. u. Mühlenbauanstalt.

Umarbeiten von
Samt, Seide
u. s. w.
Hüten auf
neue
Formen
Ge-
tragene
Herren-
zylinder
werden zu
modernen
Damenhüten
umgearbeitet.

Hahn,
grau,
fortgelaufen.
Zurückarbeiten.
Lederstr. 98.

Warnung!

Diejenige Person, welche mir am letzten Freitag meinen Hahn gestohlen hat, wird ersucht, denselben innerhalb 2 Tagen zurückzugeben, da die Person bekannt ist, andernfalls wird Anzeige erstattet.
Fried. Furtkmüller, Stammheim.

Guter Felsenkeller

in Liebenzell an der Bahn liegend, sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Hamann, Pforzheim, Weiherstr. 7.

Beliebt
ist das „Calwer Tagblatt“ durch seinen vorzüglichen Nachrichtenendienst u. seine volkstümlich geschriebenen Leitartikel!

Alte Türen, Fenster, Brüstungs- getäfer, Bauholz, Beleuchtungs- körper und Leitungs-Röhren

werden am Donnerstag, den 23. September, nachmittags 2 Uhr im Hofe des Kanzleigebäudes öffentlich versteigert.

Oberamtspflege: Fechter.

Diese sind geputzt mit Nigrin



Sofortiger wasser- und wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölware.
Friedensware ist mit Bänderol versehen.

Heinrich Bösling Wollspinnerei, Weberei u. Strickerei Kitzingen a. Main

Durch bedeutende Vergrößerung meines Betriebes bin ich in der Lage jederzeit

Wolle zum Spinnen, Weben,
sowie

Anfertigung v. Strickwaren
aller Art entgegenzunehmen.

Lieferung in Garn innerhalb 3 Tagen, in Tuchen sowie Strickwaren in ca. 14 Tagen.
Für reelle und gute Bedienung wird garantiert.
Verkaufe auch garantiert

reinwollenes Strickgarn
in weiß, grau u. naturbraun zu Mk. 80.— pro Pfd.

**1 Feder-
Britschenwagen**
80 Str. Tragkraft, zum Ausladen auf dem Bahnhof passend, verkauft
Ehr. Stürner, Teuchelweg

Säcke!
Keine Jute. Kein Papier!
Starke Friedensqualität.
2 Zentner 14.40 Mk.
1 1/2 Zentner 13.— Mk.
Probefugend g. Nachnahme!
Säcke-fabrik-lager Schwein,
Karlsruhe i. B.,
Ettlingerstr. 9.

**Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.**
Annahmestelle: Name Schaible, Badstr.

Achtung! Schuhmacher!
 Durch neue vorteilhafte Einkäufe verkaufe
 ab 20. September bis auf weiteres
Schuhmacherartikel all. Art
 zu besonders günstigen Preisen.
S. Mazur in Pforzheim
 Leopoldstraße 7 a.
 Lagerbesuch sehr lohnend.

Witzbach, den 20. September 1920.
Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
 unsere liebe Mutter und Großmutter
Walburga Pfommer,
 geb. Seyfried,
 im Alter von 80 Jahren, zu sich in die ewige
 Heimat abzurufen.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Mittwoch nachmittag um 2 Uhr.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie
 mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne
 Feder, Tag und Nacht tragbares, auf keinen Druck, wie auch
 jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
 tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem
 Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter
 ist am Donnerstag, den 23. Sept., mittags von 2—4 1/2
 Uhr in Neuenbürg a. d. E., Hotel „Bären“ sowie am
 Freitag, den 24. Sept., morgens von 9—2 1/2 Uhr in
 Calw, Hotel „Adler“ und am Freitag, den 24. Sept.,
 nachmittags von 4 1/2—7 Uhr in Nagold, Gasthaus „
 Post“ mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff.
 Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen
 Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-,
 Leib- und Muttervorfall-Binden, Mastdarmvorfall- und
 verstellbare Umstandsbinden, wie auch Geradhalter,
 Krampfaderstrümpfe und Suspensoren stehen zur Ver-
 fügung. Neben sachgemäßer versichere auch gleichzeitig
 streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen- und
 Orthopädiefabrikation.
 Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 17, Telephon 515.

Zur Ausführung
**elektr. Licht- und Kraft-
 anlagen, Klingelanlagen,
 Reparaturen aller Art,**
 auch für Städtische Arbeiten zugelassen
 empfiehlt sich
**Adolf Braun, Biergasse
 Nr. 128,
 Installations-Geschäft.**

Badeeinrichtung
 mit großer
**Zinkwanne,
 Ofen**
 mit Kupfermantel,
 sehr gut erhalten, verkauft
 Frig Kirchherr,
 Bad Liebenzell,
 gegenüber den Kuranlagen.

**Heu u. Stroh
 sucht zu kaufen.**
 Erbitten schriftliche Angebote
 an die Gesch. des Blattes.
 Bereits, neuer, besserer
Zimmerofen
 zu verkaufen.
 Borstadt 243 I.

**Die Wahrheit
 über Rußland**

Öffentlicher Vortrag
 morgen **Mittwoch**, 22. September,
 abends 7 1/2 Uhr, im Saalbau Dreiß,
 von **Professor Sh. Schlarb-Petersburg.**
 Zur Deckung d. Unkost. wird ein Eintritt v. 75 Pfg. erhoben.

Filderkraut
 ab Lager empfiehlt billigt
 und gibt an jedermann ab.
Spar- u. Consumverein.

**Ehe Sie
 einen
 Rauch-
 kasten
 kaufen**



verlangen Sie Prospekt von
**Gebr. Dongus,
 Deckenpfonn.**

Einige gebrauchte
Obstpressen
 verkauft
 Gg. Wackenhuth.

**Schuh- und Wäsche-
 Verkauf** d. freien Gewerkschaften Pforzheim
Klostermühl-Strasse 1

Grosse Auswahl in nur prima Hemdentuchen, weiss und farbig,
 Flanellen, Schürzenstoffen, Bettkattunen und Zeugle, Damast,
 Herren-Anzug- und Damen-Kostüm-Stoffen zu ausserordentlich
 nied. Preisen, prima Manchester (brauner Cord), Handtücher,
 Taschentücher versch. Qualit., Herren- u. Damen-Hemden, -Unter-
 jacken, Unterhosen, Strümpfen, Kinderstrümpfen u. Leibhosen.

Besonders zu empfehlen:

Ein grosser Posten nur prima Damen-Reform- und Schlupfhosen.
Damen-Jacketts in Kunstseide.
Prima Arbeiter-Hosen in Englisch-Leder.
Herren-, Damen- und Kinderstiefel.

Neu eingetroffen: Prima Kernseife das Doppelseck zu 6 Mark,
 verschiedene Toiletteseifen das 50-Gramm-Stück 2 Mark, das
 100-Gramm-Stück zu 3.80 Mark und 4 Mark.

Unser Verkaufslokal ist täglich geöffnet von morgens 9—1 Uhr,
 Mittwoch u. Samstag von 8—1 Uhr u. nachmittags von 3—6 Uhr.

**Allgem. Deutsch. Gewerkschafts-
 bund, Ortsausschuss Pforzheim.**

Volksschriften-Verlag Calw.

**Das Urteil
 der Vernunft**

von

Otto Seltmann.

Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung
 über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung
 des geistigen und seelischen Lebens.

568 Seiten, geheftet 28 Mk., elegant gebunden 35 Mk. (Verkaufspreise).

Aus dem Inhalt: Das geistige und seelische Leben des
 Tieres * Die Menschwerdung * Das menschliche
 Geistes- und Seelenleben * Das Rechtsbewußtsein
 Die Religion * Die Charakterbildung * Massen-
 psychologie und Sortpflanzungstrieb * Psychologie des
 Wirtschaftslebens * Der soziale Gedanke * Die
 gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands
 Zur Psychologie des Weltkrieges.

Erhältlich in den Buchhandlungen, wo nicht, direkt vom Verlag.



Musikschule Calw.

Direktion:

Otto Fromm, Kapellmeister.

Wiederbeginn des Unterrichts
Dienstag, den 21. September.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine,
 Gesang, Theorie (Harmonielehre,
 Kontrapunkt) Musikgeschichte.

— Aufnahme neuer Schüler jederzeit. —

Ich erlaube mir zur
 Besichtigung meiner

**Modellhut-
 Ausstellung**

ergebenst einzuladen.

Emilie Dollinger
 vorm. C. Kleinbub.

Umformen u. Umarbeiten
 älterer Hüte in kürzester Zeit
 :: bei mäßigster Berechnung. ::

Achtung!

Ziehharmonikas

kosten noch bis 1. Okt. die halben Preise
 in der Harmonika-Fabrik von
Gebrüder Hohnloser & Hohner
 aus Bozen (Tirol).

Geschäft in Pforzheim, Bergstraße 27.

Die Preise sind: Einreihige von 60 Mark an; zweireihige,
 8 blässige, von 150 Mark an; gebrauchte von 30 Mark an.
 Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht
 von Meisterpieler Hohnloser. — Reparaturen sowie
 neue Bläse, werden alle innerhalb einem Tag erledigt.

Herrenhüte

werden in kurzer
 Frist fachgemäss

umgearbeitet

mit den besten
 Garnituren, auf
 neueste Formen.

W. Schäberle, Calw
 Hutmacher * Marktplatz.

Kind

wird in nur gute Pflege ge-
 geben, am liebsten aufs Land.
 Gest. schriftl. Angebote unt.
 B. S. 217 an die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

**Große, starke
 Leiterwagen**

empfehlen billigt
A. Feldweg, Calw.

ca 1/2 Morg. schönen
Hafer

verkauft
G. Kohler, Zalmühle,
 Station Teinach, Telef. 2.

Bohnen

zu 50 Pfg. per Pfd.
 verkauft
Chr. Stürner.

Guterhaltene
3/4 Violine

hat zu verkaufen.
 Wer sagt die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Kurzgefähtes, trockenes
Brennholz

in Fuhren zu Mk. 70.—
 kann sofort geliefert
 werden
L. Rärcher, Sägewerk
 Hirsau.